



tredition®

www.tredition.de

VORWORT

Der Autor hat lt. eigener Aussage schon in seiner erfolgreichen „Düsseldorfer Zeit“ immer wieder die Aufforderung bekommen, ein Buch zu schreiben. Das hat er denn getan im beschaulichen Badener Ländle, vorrangig erst mal FÜR SICHnicht zuletzt dann auch als Dankeschön für seine vielen Freunde in aller Welt daraus einen Roman gemacht. Zwar schon im Rentenalter, aber immer noch rast-und ruhelos. Somit auch da noch oft unter Zeitdruck haben sich Fehler eingeschlichen, die den „Perfektionisten“ immer wieder ärgerten. Jetzt mit mehr Zeit und Ruhe hat er endlich ein wirkungsvolles Update gemacht.

Manches Ereignis NOCH interessanter gestaltet!!



Harald A. Felsch

Sein Leben war Kampf

© 2019 Harald Felsch

Verlag & Druck: tredition GmbH, Halenreie 40-44, 22359
Hamburg

ISBN

Paperback: 978-3-7497-2892-3

Hardcover: 978-3-7497-2893-0

e-Book: 978-3-7497-2894-7

Das Werk, einschließlich seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ist ohne Zustimmung des Verlages und des Autors unzulässig. Dies gilt insbesondere für die elektronische oder sonstige Vervielfältigung, Übersetzung, Verbreitung und öffentliche Zugänglichmachung.

Neben frei erfundenen Episoden und Geschichten erzählt der Autor überwiegend authentische Begebenheiten aus seinem interessanten Leben. Indiskretionen und Falschdarstellungen sind nicht beabsichtigt. In primärer Absicht gilt sehr vielen Personen zu danken in schlechten und guten Zeiten.

INHALT

- 1.Der Ernst des Lebens beginnt
- 2.Fußball-Talent entdeckt
- 3.Als talentierter Boxer erkannt
- 4.Kalle in DEFA – Filmstudio
- 5.Bösewicht und Held
- 6.Schwere Operation... Lebensgefahr
- 7.Der große Umzug
- 8.Der große Volksaufstand
- 9.Max in Todesgefahr
- 10.Die Russen kommen
- 11.Kalles rührender Appell in der Schule
- 12.Geschlechterschau und Todeskampf
- 13.Große Trauer in der „Kolonie“
- 14.Bonze verhaftet, Frau begeht Suizid
- 14a. Genosse liebt heimlich Strafgefangene
- 15.Lebensfreude pur in Kleingartenidylle
- 16.Toter Hund in der Panke
- 17.Genosse flieht mit Strafgefangener
- 18.Das Tages-Ereignis in Ost und West
- 19.Traumstart im Westen!
- 20.Kalles neue Freunde
- 21.Kalle schwer verunfallt
- 22.Sieger im Kampf um Leben und Tod
- 23.Sommerschlussparty
24. Stasi-Bonze missbraucht sein Amt
25. Kalle stürzt aus S-Bahn
26. Kalles erste Küsse
- 27.Als Klassenbester beim Oberbonzen
- 28.Strafe für „Alkohol-Exzess
- 29.Bluüberströmt auf der Straße
- 30.Kalle ins Kino geschmuggelt
- 31.Leidenschaft und Enttäuschung
- 32.Kalle verändert sein Leben
33. Beginn einer großen Judo-Karriere

- 34. „Startschuss“ ins Berufsleben
- 35. Erste sexuelle Erfahrung
- 36. Erste große besondere Ehrung
- 37. Erstes Liebes-Erlebnis
- 38. Aufstieg, Ehrungen, Prominenz
- 39. Schrecklicher Unfall beim Autorennen
- 40. Kalle „stürzt“ Lehrausbilder
- 41. Zwischen Liebe, Lust und Trauer
- 42. Zukunftsplanung mit Studium
- 43. Kalle sensationell bei Staatsbetrieb
- 44. Große Erfolge bei Sport und Liebe
- 45. Kalle zum Schwergewichtler „aufgebaut“
- 46. Ulbricht baut Mauer
- 47. Stasi verhaftet Kalle
- 48. Kalle trifft überraschend erste große Liebe
- 50. Ende gut, alles gut 1962
- 51. Kalle „entdeckt“ als Sänger
- 52. Kalle „dreht Fahne im Wind“....wird FDJ-Sekretär!
- 53. Aufregendes Jahr endet harmonisch
- 54. Todesnachricht als traurige Pflicht
- 55. Dramatische Flucht in Wien
- 56. Mit Frauenkleidern in BRD-Botschaft
- 57. Verhaftet am Bahnhof Passau
- 58. Dramatik im Notaufnahmelager
- 59. Karrierestart in Aachen
- 60. Schreckensfahrt durch Ostberlin
- 61. Tragik an der „Terror“- Mauer
- 62. Sportliche +private Höhepunkte 1965
- 63. Fast tödliche Karambolage mit Feuerwehr
- 64. Traumhochzeit im Dom zu St. Blasien
- 65. Kalle als Pionier der Fitness-Bewegung
- 66. Die „Tragik Figur“ des deutschen Judo
- 67. Großes privates Glück als Vater
- 68. Kalle „auf dem Weg nach oben!“
- 69. Sieht Mutter wieder nach 11 Jahren!

70. Kalle „zündet“ wieder NEUE IDEE
71. RAF - Bombe im Vorgarten
72. Tennisder neue Gesellschaftssport
73. Vater nach 14 Jahren (!) wiedergesehen
74. TOP-Sportler kommen zu Kalle
75. Der Erfolg „torpediert“ Familie
76. Kalle kauft große alte Fabrik
77. Team-Chef bei Karate - WM in Tokio
78. Kalle in New York
79. Erneut Reise in die USA
80. RUINIERT durch korrupten Banker
81. Der Kämpfer greift wieder an!!
82. Glücklich und doch wieder traurig
83. „DIE Krönung seines Lebens“
84. Schock bei erster Rücken-OP
85. Spaß u. Freundschaft auf Mauritius
86. Hockenheim-Erlebnis mit Schumi
87. Mit „CONCORDIA“ in Rom!
88. Erfreuliche Einladung nach Düsseldorf
89. Konzertreise nach China
90. Nach Indien geht die nächste Reise
91. Traumhochzeit besiegt Partnerschaft

1. Der Ernst des Lebens beginnt

Für ein richtiges „Berliner Kindl“, für Karl Feller, ist ein schöner Tag Anfang September 1948 ein ganz wichtiger Tag in seinem Leben **Der Tag der Einschulung!** Vor einem Jahr war er nach eines Chefarztes Meinung noch dem Tode geweiht. Heute steht da ein quicklebendiger Junge auf dem Schulhof und wartet ungeduldig auf den „Startschuss in's ernste Leben“. Keiner seiner Familie und erst recht nicht der „kleene Kalle“ können hier erahnen, was der für ein bewegtes, ereignisreiches Leben vor sich hat,

.....spannend bis in's hohe Alter!

**Als sportliches Supertalent,
als „Staatsfeind“ Nr.1
als erfolgreicher Unternehmer
und Pionier einer expandierenden Branche**

Während die meisten Erstklässler für ihre Einschulung einen langen Fußmarsch hinter sich haben, braucht Kalle nur über die Strasse zu „loofen“. Um 12.30 Uhr ist der Empfang der Einschüler terminiert. Bis 12.00 Uhr ist die große Pause und natürlich viel los auf dem Schulhof. Die überpünktlichen neuen Schüler, die etwas früher schon eintreffen, werden von den älteren Schülern teils bewundert, beneidet von manchen aber auch vielleicht wegen des Inhaltes in den Schultüten, belächelt und bespöttelt. Zu Kalles unangenehmsten, besonderem „Leidwesen“ erweist sich der 2 Jahre ältere, dicke Weinrich, nebenan aus der Grunowstr.6. Allseits unbeliebt nicht nur wegen seiner ungepflegten Körperfülle, erst recht wegen seiner „dusseligen Schnauze“, wie „Keule“, Kalles 6 Jahre älterer Bruder Max von sich gibt. Max hat schulfrei wegen Kalles großem

Tag. Wie bereits erwähnt, müssen sich die „Neuen“ schon viel „blöde“ Sprüche gefallen lassen. Der dicke Weinrich kann seine Klappe natürlich auch nicht halten: „Deine Tüte iss ja größer als Du, kannste die überhaupt tragen oder iss da nüscht drin?“ Kalle ist tatsächlich einer der kleinsten. Max zum dicken Weinrich: „halts Maul Du vollgefressener Affe“.

Pünktlich um 12 Uhr klingelt die Schulglocke. Während die älteren zumeist mit großem Lärm die Erstklässler verschiedentlich gewollt oder ungewollt fast umrennend in die Klassen strömen, werden die aufgeregten „Neuschüler“ gebeten, noch draußen zu warten. Als die „Großen“ nun in ihren Klassen verschwunden sind, kommt Direktor Bornemann durch die große Eingangstür auf die Treppe, begrüßt Eltern und Kinder, um dann den Erstklässlern zuzurufen: „Herzlich Willkommen in ein neues Leben in unserer schönen Schule. Eure Lehrerinnen und Lehrer freuen sich auf Euch“. Da vorab schon jeder Schulanfänger einen Brief bekam mit der Mitteilung, in welche Klasse er eingeteilt wurde und wie seine Lehrerin oder Lehrer heißt, können die Kinder in ihre vier Klassen geleitet werden. Die Eltern werden gebeten draußen in den Gängen zu warten, besser aber auf dem Schulhof, wo Hausmeister Kalle Sprauer und seine Frau „Kaffe“ und Kuchen kostenlos verteilen.

Kalle, eingewiesen in Klasse 1 a, eigentlich überall bekannt für seine quirlige Art, ist hier kaum wiederzuerkennen. Macht fast einen schüchternen Eindruck. Zumal der Klassenlehrer Herr Wolfram, so wohl um die Sechzig, schon als eine stattlich strenge Person wirkt, die Kalle irgendwie ein bisschen Angst einflößte. Er ist richtig froh als die paar Minuten der Einführung vorbei waren. Vater Artur und Mutter Lucie sind richtig erstaunt, wie danach ihr Kalle aus der Schule auf den Hof fast geschlürft kommt...kaum einen Fuß vor den anderen setzend.

Gewohnt seinem Temperament und Bewegungsbedürfnis freien Lauf lassend, spürt der den für ihn unangenehmen Zwang in Drill und Regeln, einengend in vorgeschriebenen Zeitabläufen. „Und wie ist der Herr Wolfram?“ kam keine Antwort von Kalle, nur ein ängstliches Achselzucken. Max aber meint: „Der Wolfram iss richtig juut, hart aber jerecht“! Als sie alle nun langsam den Schulhof verlassen, empfängt sie zu Kalles Überraschung vorm Haus gegenüber, wo also Familie Feller zu Hause ist, ein Pferdegespann mit Kutsche, spendiert von Onkel Otto. Ab geht es nun nach Heinersdorf. Hier hat die Familie eine „Schrebergarten“- Idylle, hier werden die Sommerferien verbracht, oft noch die Wochenenden bis in den Spätherbst. Erstmalig dorthin mit einer Kutsche fahrend, zur Feier des großen Tages von Kalle. Beim Einsteigen gibt er vorsichtig die große Schultüte seinem Bruder Max. Setzt sich hin an der rechten Seite in Fahrtrichtung. Nimmt dann die Schultüte in den rechten Arm, dass er diese stolz während der ganzen Fahrt deutlich präsentieren kann. Die Kutsche selbst erfordert schon ständig vielfältige Aufmerksamkeit. Als der Grund für den Transport erkannt, der Erstklässler erblickt wird, erhält der anerkennenden Beifall. Den ersten großen gleich nach 3 Minuten am Bahnhof, wo gerade eine S-Bahn angekommen ist. Hier stehen mindestens 50 Leute und applaudieren. Und so passiert es immer wieder die ganze Fahrt. Am Bahnhof vorbei, gleich rechts mit lautem dröhnenden Hufklappern der großen weißen Schimmel geht es durch die doppelte Eisenbahnbrücke. Als Nächstes links auf die große Promenade, vorbei an der großen Kirche, einbiegend in den Zeiler Weg und dann geradeaus zufahrend auf die Kleingartenanlage „Grüne Freiheit“. Nach ca. 20 Minuten an kommend, einfahrend durch das große Eingangs-Tor über den großen Fahrweg links und rechts auch hier mit Beifall bedacht von mehreren freundlichen Vereinsmitgliedern. Angekommen „zu Hause“ im Meisenweg, warten schon

einige Freunde vor Fellers gepflegter Kleingarten-Idylle mit schmuckem Häuschen. Stehen da also schon die ersten Gratulanten, natürlich auch die Müllers dabei mit Ruthchen, Kalles Freundin, die morgen eingeschult wird in Heinersdorf. Maurermeister Müller hat vor Jahren hier seiner Familie ein stattliches Steinhaus gebaut, wo die Familie ständig wohnt. Auf der „Kolonie“ stehen schon einige solcher Steinhäuser. Bei Fellers ist nun den ganzen Tag ein Kommen und Gehen. Ein deutliches Zeichen wie beliebt die Familie ist! „Westbesuch“ trifft auch ein mit Onkel Karl-Heinz, Cousin von Lucie, sowie Tante Erika, Freundin von Lucie, mit Tochter Doris. Am Nachmittag ist Kalle nicht mehr zu halten, geht dann zu seinen „Kumpels“ auf dem großen Festplatz, um mit ihnen Fußball zu spielen. Kalles größte Leidenschaft! Eines seiner Geschenke ist auch ein nagelneuer Fußball, der nun „eingeweiht“ wird.

2. Fußball-Talent entdeckt....bitter eliminiert!

Fußball ist Kalles große Leidenschaft.....bei jeder _Gelegenheit. In Heinersdorf also auf dem Festplatz, auf dem Schulhof in Pankow, aber hier auch auf der Straße. Auf Kopfsteinpflaster unter anderem mit einem Stoff-Ball! Zusammengebunden und rundgeformt mit Klebeband aus Lumpen. Unter solchen Bedingungen die „Brutstätte“ mancher Weltfußballer!

Atze Zolchow hat aber ab und zu einen richtigen Fußball dabei. Das war dann natürlich ein Festtag. Wirklich meistens nur sonntags auf dem Schulhof. Da gab es auch oft „fachkundige“ Zuschauer. So kam es auch mal zu einem „Vergleich“ gegen die benachbarte Feuerwehr. Wieder einmal waren unter den Zuschauern unter anderem drei Feuerwehrmänner! Als die Jungs gerade „zwee Mannschaften uffstellen“ sagt der jüngere der Dreien „Wollter ma jejen uns spielen?“ Alle laut „Jaaaa“.

„denn kommt ma rüber, ick trommel ma 6 Kollejen zusamm und denn spielen wa bei uns“.

Neben der Feuerwehr ist die damals so genannte „Hilfsschule“ mit großem uneingezäunten Schulhof. Die Feuerwehrmänner spielen ja auch dort öfter und haben dafür 2 Kleinfeldtore „jebaut, sojar mit Netz dran, damit wa nich dauand so weit loofen müssen“. Also gehen die Jungs schnurstracks dahin. Dort angekommen wird das „Team“ aufgestellt. Bubi: „ick mach'n letzten Mann“ Atze Zolchow: „Kalle, Du vorne haust den die Dinger rin“. Der junge Feuerwehrmann „Freunde, aba bitte nich holzen, wir können nich als Krüppel losloofen, wenn de Sirene heult. Also zwee mal 30 Minuten, juut?“ Alle nicken. Dann gibt er Atze die Hand „wir zwee sind die Kapitäne, wenn watt iss!“. Die Feuerwehrmänner haben sich alle sportlich angezogen. Der junge Feuerwehrmann wieder zu Atze „Los ihr habt Anstoß!“. Es entwickelt sich ein munteres Spiel, richtig fair mit vielen Toren auf beiden Seiten. Zuschauer sind auch bald immer mehr erschienen. Außer den anderen Feuerwehrmännern stehen da verschiedene Leute aus der Grunowstraße und auch aus der Dusekestraße. Kalle erweist sich nicht nur als guter Torschütze, auch als trickreicher Dribbler. Wie erwähnt, ist es ein superfaires Spiel. Kalle wird aber doch einmal „umgemäht“, als der letzte Mann der Feuerwehrmänner ausrutscht und den kleenen Kalle regelrecht durch die Luft fliegen lässt. Der fällt voll auf den Rücken, schnappt eine Weile richtig nach Luft. Der besorgte Feuerwehrmann ist aber sofort bei ihm, hebt ihn vorsichtig auf „Ditt tut mir rechtlich leid, ick wollt Dir wirklich nicht wehtun“ Kalle: „Iss ja allelt in Ordnung, iss ja nüscht passiert, los weiter“ Kalle spürt auch wirklich nichts. Als er losrennt, der Feuerwehrmann „Halt, Du blutest ja, da am Been hinten!“ Kalle dreht sich um, sieht, dass er sich den

linken Oberschenkel bis zur Pobacke aufgeritzt hat. Aber mutig „Los weita, iss nich so schlimm“ Nach 2 Minuten kommt ein anderer zuschauender Feuerwehrmann „Feller komm ma her, zieh ma ditt Hosenbeen hoch, dann spritzt er etwas Medizinisches üppig über die Wunde, wischt danach vorsichtig ab und gibt dann noch mal einen kräftigen Schuß von der stinkenden und brennenden Medizin auf den kompletten Schenkel. „Nachher hab ick noch watt für Dich“. Die Jungs haben doch wirklich knapp gewonnen und werden dann noch in den Aufenthaltsraum eingeladen zu Brause und „Dosenwurscht“. Da kommt auch der „Medizinmann rein, Kalle komm ma her. Deine Hose hat ja auch jelitten, hier haste Ersatz“. Dann hält er Kalle eine Turn- Hose vor Bauch mit der Aufschrift **Feuerwehr Berlin**. „Die iss zwar nochn bisschen groß, aber da wächste noch rin“. Kalle voller Stolz „DANKE“ mit rotem Kopf. Als die Jungs da schmatzen, berichten die Feuerwehrmänner von ihren Einsätzen. Da kommt Vater Feller rein, Kalle springt sofort auf, beide umarmen sich lautstark freuend. Als ein Feuerwehrmann klatscht, klatschen „uff een ma alle!“ Dann reden wieder alle fast gleichzeitig. Kalle zeigt stolz seine neue „Feuerwehrhose“. Vater Feller „Na uff Deine eigne Hose setzt Mutta en Flicken druff, dann hält die och noch ne Weile!“ Ein Kollege zu Artur Feller „Ditt hat richtig Spaß jemacht mit den Jungs, ihr könnt stolz sein, ditt sind richtig dufte Kerle hier in eurer Straße. Und Fußball spielen können die och. Dein Kleener hat uns ja schwindlich jespielt“ Atze Zolchow ganz stolz „der iss inne Auswahl vonne Schüler zwee hat der Kunz jesacht. Die wollen den uffbaun für die Kinder und Jugend Spartakjade in Leipzig in zwee Jaaren“. Kalle „Ditt wees ick ja noch nich ma“ „doch, doch ditt hat der jesacht, stimmts Perle?“. Peter Perleberg auch „Pup“ genannt wegen seiner wollüstig abdrückenden rückwärtigen Geräusche, nicht bestätigend. Als doch plötzlich für die Feuerwehrmänner das Einsatzsignal ertönt,

rennen die meisten sofort los, um sich wie schon „tausendmal praktiziert“ in Windeseile einsatzfertig zu machen. Die Jungs, die das teilweise beobachten können, sind beeindruckt. Aus Lautsprechern ist zu hören, wohin die Feuerwehrleute fahren müssen, um welchen Einsatz es sich handelt, welche Fahrzeuge benötigt werden. Zuerst fährt ein Kombi sofort los mit 2 Männern drin...die Einsatzleitung. Kaum 2-3 Minuten später fährt das erste große Fahrzeug schon raus mit Doppelkabine, also mit 8 Männern. Danach das große Löschfahrzeug, zum Schluss der schwere Kranwagen. Wie Vater Feller später erzählt, fuhren die zu einem Großbrand eines Mehrfamilienhauses in der Prenzlauer Promenade.

Kalle spielt seit 1949 in einem Verein....AUFBAU PANKOW. Parallel in der Schulmannschaft. Hier von Lehrer Kunz entdeckt für die von ihm trainierte Berliner Auswahl Schüler 2,

Kalle nutzt auch jede Gelegenheit seiner großen Leidenschaft!

Zufällig wird sein -Talent auch fürs Boxen entdeckt. Aber seine Mutter verbietet es ihm. (dazu später im Kapitel 3) Als er danach gedankenversunken Eddy fast umrennt, fragt der „Watt iss denn mit dir los?“. Kalle: „Ick wollte boxen lernen, aber ick darf nicht!“ Eddy: „Ditt wäre aber schade, dass Du dann nicht mehr Fußball spielst, Du bist doch schon der Beste in der Schulmannschaft“. Nachlegend „obwohl Du der Kleenste bist!“. Kalle hört das schon nicht mehr. Rennt weiter wutschnaubend über die Straße auf den Schulhof, wo schon Fußball gespielt wird. Er seinen Frust austoben kann. Große Freude herrscht, als ihr bester Fußballer kommt. „Kalle juut, Du spielst bei uns“. ein anderer aber noch lauter „Nee bei uns“. Immer mehr schreien durcheinander, bis Detti Laban laut schreit „Haltet doch alle ditt Maul, ick nehme jetzt ne kleene Klamotte inne Faust“, dreht sich um und wieder zurück, sagt nun zu Kalle. „Die eene iss die Mannschaft von Paule und die andere die von

Atze. Uff die Faust wo Du druff zeigst, da spielste“. Kalle tippt auf die rechte, spielt nun bei Atze....laut Meinung von Detti! Kaum ist Kalle in Fahrt , laufen einige Leute aus der Schule kommend über das Spielfeld. Hier finden schon ein paar Tage Filmaufnahmen statt. Einer der „Filmleute“ sagt ganz laut „Tschüss Kalle, bis morgen“ Kalle guckt kurz hoch „Tschüss Edwin“. Kalle, in die Probeaufnahmen involviert, darf DU zu dem berühmten Schauspieler Edwin Mahlzahn sagen. Dann hält Kalle kurz an, ruft Mahlzahn hinterher „Edwin , du hast doch och mal Fußball gespielt“! Der bleibt stehen, überlegt kurz, zieht seine Jacke aus, hängt sie an den Zaun, stellt seine Tasche daneben, krempelt die Hosenbeine hoch und „Wo soll ich spielen“. „Gegen mir, sagt Kalle“, schickt seinen „neuen Freund“ Edwin auf die Gegenseite und dann geht die Bolzerei aufs Neue los. Edwin Malzahn brilliert wirklich mit exzellenten Dribblings, schießt ein Tor nach dem anderen. Dann packt Kalle der Ehrgeiz, greift jetzt immer mehr den Edwin an und gewinnt immer mehr einen Zweikampf nach dem anderen. Klar, Edwin ist ja auch schon wohl so Anfang Vierzig und langsam geht ihm auch die Puste aus. Als es dunkel wird, ist zwangsläufig Schluss mit der Bolzerei und dank seines Kampfgeistes und Können von Kalle endet das Spiel 11:11 unentschieden. Edwin: „Danke Jungs, hat Riesenspass gemacht...Euer Kalle wird mal ein ganz Großer“. Als er dann auch noch klatscht, klatschen ein paar, Freund und Feind“ mit. Detti Laaban „Na ja, da jibt ditt viele Andere“! Edwin: „Abwarten, Tschüss Jungs“ Einige mutig, aber deutlich ehrfürchtig „Tschüss Edwin“. Alle stolz mit solch einem großen Schauspieler Fußball gespielt zu haben.

Als Kalle nach Hause kommt, sagt seine Mutter „Wie siehst Du denn aus, nass jeschwitzt und dreckig. Hast Glück, wir haben heute Waschtag, kannst im Bottich baden“. Das Waschen ist

sonst immer eine „Prozedur“. Da sie keine Badewanne haben in der Seitenflügelwohnung, nur ein großes Waschbecken, muss jeder sich mit einem Waschlappen abwaschen, von Kopf bis Fuß! Auf dem Dachboden aber gibt es einen großen Waschzuber. Den kann jede Familie nutzen. Dafür gibt es einen Plan, wo man sich eintragen kann. Heute also ist bei Familie Feller großer Waschtag. Wenn die Wäsche fertig ist, wird das Wasser wieder frisch eingefüllt und dann wird im Zuber gebadet. Kalle ist der erste...und der kleinste, der da drin so richtig Platz hat. Während er sich danach abtrocknet, geht sein Bruder Max in die „Wanne“. „Heute hat Edwin Mahlzahn mit uns Fußball gespielt“ erzählt er stolz. „Ditt iss'n Juter, aber ick habe ihm oft den Ball abjeknöppt, hat hinterher jesacht, ick werde mal een Juter“. Max im selben Verein wie Kalle weiß, dass viele oft seinen kleinen Bruder bewundern. Da ist er schon stolz, aber zu Hause sind sie lt. Frau Feller „wie Hund und Katze“. Max „nu hau ma nich so uff'n Putz, Keule, der Malzahn wird Dir schon ab und schon ma die Pille freiwillich überlassen haben“. Kalle wütend, haut Max das Badetuch voll ins Gesicht. Der sauer und laut schreiend „Du doofer Affe, ditt hat janz schön wehjetan“. Als beide immer lauter sich anschreien, kommt die Mutter hastig reingelaufen „Schluss jetzt, müsst ihr immer miteinander streiten...Kalle hast Du Deine Schularbeiten gemacht?“ „Ja Mutti“. „Also ab ins Bett Kalle, Gute Nacht“ „Gute Nacht Mutti, Nacht Keule“ Max: „Nacht Du Windbeutel“ Kalle dreht sich nochmal um zeigt Max den Mittelfinger, knallt wütend die Tür zu, dass der Dachboden wackelt. Als Kalle im Bett liegt, schläft er auch schnell ein...und träumt. Meist hat er schöne positive Träume. Auch heute Nacht. Träumt von der großen Karriere als Fußballer. Die aber in der Realität brutal plötzlich endet!

Das erste Pech ereilt ihn gegen den TSC Oberschöneweide in einem Spiel der sogenannten Schüler 2. AUFBAU, Kalles Mannschaft ist klar überlegen. Führt schon nach 10 Minten 2:0 durch Peter Becker und Fritze Petrulat. Letzter durch Elfmeter, als Kalle „gelegt“ wurde, ständig „begleitet durch einen fiesen Rotharigen“. Der Kalle immer wieder attackiert durch Halten und Schubsen. Als dem das „zu bunt“ wird, er wieder von hinten umgelegt wird, der Schiedsrichter nicht pfeift, springt Kalle auf „beim nächsten Mal hau ick dir uff de Fresse“. Kaum 5 Minuten später eine ähnliche Situation. Kalle springt auf, „fackelt nicht lange“ und haut dem Rotharigen „voll eene uff de Zwölf“ sagt Heini Putlitz nach dem Spiel und auch später immer wieder bei allen Gelegenheiten. Aber auch „datt der dann vom Platz jeflogen iss natürlich schade, unser bester Mann wird jetze ne Weile fehlen“.

Das unbarmherzige Schicksal nimmt seinen Lauf.

Gegen MOTOR SCHÖNHOLZ ist Kalle nach 4 Wochen wieder das erste Mal dabei. Unter schlimmsten Bedingungen, denn der Wettergott meint es schon mal nicht gut mit dem Debüt des ehrgeizigen Kalle. Ekliges kaltes Wetter mit strömendem Regen. Der Ascheplatz wird weitflächig zur glitschigen Rutschbahn. Schon nach 5 Minuten gerät AUFBAU in Rückstand durch ein kurioses Tor. Im Mittelfeld ein unnötiger Ballverlust, ein Schönholzer rennt allein aufs Aufbautor zu, Goli Heini Fetzner rennt ihm entgegen, rutscht aus auf dem rutschigen Boden, fällt voll auf den Rücken. Der Schönholzer zieht ab, Heini ist noch dran am Ball, aber kann die nasse klebrige „Pille“ nicht festhaltenund „dit Ding eiert ins Tor“ gibt Lehrer-Trainer Kunz hinterher zu Protokoll. Aber das Schlimmste „ein Unglück kommt selten allein“, Heini hat außerhalb des Strafraums „Hand jemacht“ und fliegt nach roter Karte vom Platz. Ohne Supertorwart Heini ist AUFBAU nur

die „Hälften wert“, hört man nicht nur einmal. Schönholz führt zur Halbzeit bereits 3:0. Nach Wiederanpfiff, sieht man einen wie entfesselt aufdrehenden Kalle. Nach 2 Minuten haut der „einen rin, datt dit Netz fast reißt“ hört man hinterher von Pub Perleberg, der nicht zum Einsatz kam. Es dauert aber kaum weitere 2 Minuten, da kommt SCHÖNHOLZ mit einem erneuerten Konter zum 4:1. Die Aufbau-Jungs lassen nun deutlich frustriert „die Köpfe hängen“. Von außen hört man einen Schönholzer sagen: „Der Einzige, der noch looft ist der Bekloppte da mit der Neun“! Kalle rackert wirklich immer weiter, ein Kämpfer, der nie aufgibt! Siggi Wendt bekommt das nun schmerhaft zu spüren. Schnürt sich in aller Ruhe „uffn Arsch sitzend“ seine Leder-„Töpfe“. Kalle: „ Los, los, steh uff“. Als der zum „Käpptn“ Kalle erwidert „Wir valiern doch sowieso“, dreht sich Kalle blitzschnell um, rennt wutentbrannt zurück zu dem sichtlich erschrockenen Siggi. Tritt dem mit der Stahlkappen-Spitze besetzten Leder-„Töpfe“ in den Allerwertesten. So schlimm mit voller Wucht, dass die am Schuh klebende nasse Asche meterweit spritzt und Siggi ohrenbetäubend schreit „wie am Spieß“!! Der Schiri pfeift, zückt sofort die rote Karte. Kalle, wohl jetzt deutlich erkennend realisiert, was er da in seinem Zorn angerichtet hat. Geht eilends vom Platz, begleitet vom Hohngelächter der Schönholzer Fans. Kalle dann die Tränen nicht mehr halten könnend, nun rennend jetzt Richtung Kabine. Betreuer Otto Schulze kann ihm kaum folgen. In der Kabine bricht Kalle dann laut weinend zusammen. Fängt häufig an zu zittern, dass Otto Angst um ihn hat, ihn sorgenvoll fest umarmen muss, weil er richtig Mühe hat, ihn zu trösten. Als er sich einigermaßen beruhigt, immer noch weinend, zieht Kalle sich ungeduscht hastig um. Draußen bittet er vehement einen Kollegen seines Vaters ihn sofort nach Hause zu fahren. Der öffnet sofort verständnisvoll seinen Trabant. Als Kalle unterwegs nicht aufhört zu weinen, nach wie vor zittert, fährt

„Orsch“ Pegeleow erst mal zur Feuerwehr. Dr. Schulze, der heute Notdienst hat, kennt ja den Kalle, da der mit seinem Sohn Udo in der selben Klasse ist. Erkennt sofort sorgenvoll in welch leidendem Zustand der sonst so quirlige Kalle sich befindet. Fürchtet, der schnappt über und erleidet vielleicht noch einen Nervenzusammenbruch..... gibt ihm eine starke Beruhigungsspritze.

Artur Feller heute Dienst habend und nicht in Schönholz dabei sein könnend, ist inzwischen von Pegelow gerufen und aufgeklärt worden, was da so Dramatisches passiert ist. Kalle durch die Spritze zusehends apathischer, schläft fast ein. Wird somit dann sogar mit dem Trabi die „paar Meter“ nach Hause gefahren von Pegelow, der auch mit Fellers seit vielen Jahren befreundet ist. „Atze und „Orsch“ kennen sich seit der Kindheit, haben zusammen Fußball gespielt bei „Falke“. Angekommen am Hause der Fellers, trägt er auch den Kalle nach oben. Als Lucie die Tür öffnet, ist sie zutiefst erschrocken. Befürchtet Schlimmes beim Anblick ihres noch teilweise schmutzigen Sohnes auf den Armen des vor Anstrengung schnaufenden Freundes. „Was hast du denn gemacht, mein Kleener?“ Kalle verdreht nur die Augen, immer noch apathisch wirkend, kann nur weinend unverständliche Töne von sich geben. Pegelow erklärt auch Luci kurz die dramatischen Geschehnisse. Gleichzeitig schaffen sie den Kalle ins Bad. Gemeinsam ziehen sie den taumelnden Kalle aus. Flüchtig gewaschen, wird der dan ins Bett gebracht, wo er sofort einschläft.

Für Kalle beginnt eine schlimme Zeit!

Er ist völlig daneben, schwänzt schon mal die Schule. Geht sogar nicht zum Fußballtraining in der Schule. Zum Training der Auswahlmannschaft ohnehin darf er nicht.....da ist er ausgeschlossen worden. Als der „blaue Brief“ kam, weinte Kalle erneut bitterlich. Schlich wie in Trance zum 3oom entfernten S-